

**Zeitschrift:** Zeitschrift über das gesamte Bauwesen  
**Band:** 3 (1839)  
**Heft:** 12  
  
**Rubrik:** Miscellen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Balken, von 3 Zoll nicht auf 2 Zoll vermindert werden könnte, wo dann, wenn dieß der Fall wäre, der Anwendung dieses Materials nichts weiter im Wege stehen würde. — Ich erlaube mir daher schließlich die Bitte an meine geehrten Herren Collegen, bei allfälliger Anwendung dieses Materials die Resultate uns mittheilen zu wollen.

## M i s c e l l e n.

**Z ü r i c h.** Die Baulust in der Stadt und deren Umgebung hat sich seit dem vorigen Jahre merklich gelegt, obschon die Zahl der Baumeister in Zeit von zwei bis drei Jahren wenigstens um das Doppelte gestiegen ist, so daß den Bauherren eine bedeutende qualitative und quantitative Auswahl zu Gebote steht. Die größeren öffentlichen Bauten für 1839 sind: das im vorigen Jahre begonnene Krankenhaus, das neue Kornhaus und die neue Cantonschule, welche letztere nach langen Localitäts-Drangsalen endlich noch einen recht schönen Platz an der neuen Kämi-Tannenstraße gefunden hat. Der Bau von Privathäusern beschränkt sich meistentheils nur auf die Errichtung kleiner, unbedeutender, im Allgemeinen leicht und billig construirter Wohngebäude an den neu angelegten Straßen im ehemaligen Schanzen-Terrain. Die so nöthige Anlage eines großen Friedhofes und Leichenhauses, so wie diejenige eines städtischen Bürger-Hospitals, liegen zwar im Project; jedoch dürfte eine Verwirklichung desselben in diesem Jahre noch nicht zu erwarten seyn.

— Der Ingenieur- und Architekten-Verein hierselbst, welcher bereits an 30 Mitglieder zählt, entwickelt in seinen Verhandlungen eine immer erfreulichere Thätigkeit, und trägt durch technische Raisonnements zur allgemeinen Belehrung nicht wenig bei. Die Beschreibung der Construction eines in Berlin für magnetische Beobachtungen errichteten Gebäudes, vom Hrn. Breitingen; der Vortrag über Kirchenstyl der alten und neueren Zeit, vom Hrn. Brenner; derjenige über flache Dachbedeckung, vom Hrn. v. Ehrenberg, u. A. m. gaben hinreichenden Stoff zu interessanten Discussionen. Eine in der letzten Versammlung von Hrn. v. Ehrenberg aufgeworfene Frage, die Ausdehnung und Construction der Sprachröhren in Gebäuden betreffend, wurde dahin erörtert: daß die Ausdehnung dieser bequemen Communicationsmittel im hiesigen neuen Postgebäude sich, bei 1 Zoll Durchmesser, bis auf 320 Fuß Länge erstrecke, bei welcher man noch zur Noth sich verständlich machen könne; daß ferner die Deutlichkeit des Schalles wohl auch von der Vertikalität der Röhren abhängt, ob dieselben nämlich durch ganz kalte, oder warme, oder auch abwechselnd durch kalte und warme Räume geleitet werden; daß die Anlage in verschiedenen Höhen vortheilhaft erscheine, und daß endlich bei der Construction sowohl scharfe Winkel als jede noch so kleine Seitenöffnung sorgfältig vermieden werden müsse.

**Z u g.** Mit Beginn des Frühlings wird hier der Egerisee mittelst Abgrabung der Vorze um  $5\frac{1}{2}$  Fuß gesenkt, wodurch, nach genauer Berechnung, 85 Tschacht meistentheils fruchtbar werdendes Land gewonnen und man zugleich in den Stand gesetzt wird, die bereits beschlossene Sattelerstraße in möglichst gerader Linie anzulegen. Auch soll durch diese Tieferlegung des Seespiegels noch viel anstoßendes Land, das bis dahin zu wässrig war, ergiebiger gemacht werden.

**Bern.** Die Commission für Entsumpfung des Seelandes, welche für die Ausführung dieses großartigen Unternehmens die Errichtung einer Aktien-Gesellschaft angetragen hat, schlägt zur Sicherung der Zinse der Aktien die Einräumung folgender Rechte für die Gesellschaft vor: 1) Wer die kostspieligere Correction der Gewässer ausführt, soll das Recht haben, die wohlfeilere und einträglichere Austrocknung der Mäser vorzunehmen; 2) die Gesellschaft soll auf eine bestimmte Anzahl Jahre einen Wasserzoll von etwa 1 Rappen per Centner und Stunde beziehen dürfen, wogegen der Staat seinen Wasserzoll, der bei 8000 Frk. einträgt, aufheben müßte; 3) die Gesellschaft soll das Monopol der Dampfschiffahrt und des Wassertransports unter einigen Beschränkungen zu Gunsten der Bewohner erhalten; 4) das durch die Zieherlegung der Seen gewonnene angeschwemmte Land wäre der Aktien-Gesellschaft abzutreten, die endlich noch 5) den Grundeigenthümern, deren Land offenbar verbessert wird, Beiträge abfordern dürfte.

**Basel.** Um die Frequenz auf der hiesigen Rheinbrücke genau kennen zu lernen, wurde in der Woche vom 20. bis zum 26. August v. J. an jedem Tage von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 Uhr, durch besonders dazu vom Architect Herrn Heimlicher hieselbst angestellte Leute, die Zahl der passirenden Personen sowohl, als die der Last- und Luxusperde, aufgezeichnet, wonach sich folgendes Resultat in den sieben Tagen ergab:

Es gingen in die große und in die kleine Stadt 101,664 Personen, 6,021 Lastperde und 4,347 Luxusperde.

**Wien.** Die schon öfters in dieser Zeitschrift erwähnten Reparaturen am Stephansthurme haben zu mancherlei ungegründeten Gerüchten Veranlassung gegeben. Als der Bau dieses Thurmes zwei Drittheile seiner Höhe erreicht hatte, erfolgte eine mehrjährige Unterbrechung, bis N. Pilgram aus Brünn durch den Aufsaß der 150 Fuß hohen Pyramide denselben im Jahre 1433 vollendete. Diese Pyramide, kunstreich ausgeführt, ist aus einem schlechten Stein gearbeitet, der bereits mehrmals Ausbesserungen nöthig machte, die jedoch nie zu reichend gewesen zu seyn scheinen. Gegenwärtig hat man eine Ausbesserung, welche alle Gebrechen umfaßt, im Plane. So eben erreicht man mit dem Gerüste den Punct, wo die Abweichung der Thurmspitze gegen N.-O. ihren Anfang nimmt. Diese Abweichung beläuft sich in der Spitze auf 3 Fuß 1 Zoll, und ist wahrscheinlicher durch einen fehlerhaften Bau als durch ein Erdbeben herbeigeführt worden. Der Ausbesserungsbau beginnt in diesem Frühjahr, und wird 3 Jahre dauern.

**München.** Das bisherige Kriegsministerial-Gebäude und das ehemalige Sterz'sche Haus, zusammen im Werthe von 179,000 fl., sind vom König unentgeltlich dem Magistrate von München überlassen worden, um durch ihren Abbruch die Stadt zu verschönern. Auch hat der König befohlen, an dem Ende der Ludwigstraße einen neuen Begräbnißplatz anzulegen. Die Kosten desselben, wozu auch ein Leichenhaus, Arkaden mit Fresko-Gemälden u. gehören, werden eine halbe Million Gulden betragen. — An die Monumente, Brunnen und Palläste, womit die Hauptstadt Baierns neuerdings verschönert wird, reiht sich auch noch ein großartiges Bogenportal, welches der König auführen läßt. Es soll in der höhern Bauart eines Triumphbogens, in einer gewissen Entfernung, jedoch in gleicher Richtung mit dem Obelisken, seinen Standpunkt erhalten, und wird mit Mauerlinien vereinigt, die zugleich als eine Umgrenzung für die Glyptothek und für die Basilika dienen sollen.

**Dresden.** Die Eisenbahn nach Leipzig nähert sich immer mehr ihrer Vollendung. Von dem Tunnel bei Obergau sind nun 582 laufende Ellen, oder zwei Dritttheile des Ganzen, mit Sandstein gewölbt. Die Eisenbahn-Dampfwagen hat man mit einer besondern Maschine zum Schneeauswerfen versehen, welche ein Conducateur leitet und die bewirkt hat, daß der Verkehr auf der Bahn bis jetzt kein Hinderniß erlitt. Die Probe mit der in Uebigau erbauten Locomotive für die Bahnstrecke von hier bis Obergau, der ersten in Deutschland erbauten Maschine dieser Art, welche Anfangs Februar unternommen wurde, ist zu allgemeiner Zufriedenheit ausgefallen.

**Berlin.** Zu den großartigsten Sculptur-Works, die wir in der neuern Zeit hier, durch vaterländische Künstler, haben entstehen sehen, gehört unstreitig das so eben vom Herrn Riß vollendete Thon-Modell seiner Amazonen-Gruppe. Um sich von der Großartigkeit dieses Unternehmens einen Begriff zu machen, braucht man nur anzuführen, daß die Gruppe zwölf Fuß hoch, bis zur Spitze des Schweifes des Pferdes achtzehn Fuß lang ist, und daß zu dem Ganzen 250 Etr. Thon verbraucht worden sind. Rechnet man dazu, daß der Künstler 18 Monate an diesem Modelle gearbeitet, so muß man seine Ausdauer bewundern. Sollte dem genialen Künstler das Glück zu Theil werden, sein Werk in dem Material, wozu es bestimmt ist, in Bronze, ausgeführt zu sehen, so würde die an historischen Kunstwerken so reiche Residenz, nun auch im Felde der poetischen Darstellung ein Denkmal besitzen, das sich den größten der neueren Kunst-Erzeugnisse an die Seite stellen dürfte.

**St. Petersburg.** Der Kaiser von Rußland hat den Bau einer Eisenbahn von Warschau nach der österreichischen Grenze über Grodzisk, Skiekniewice, Rawa, Petrikau, Zarzi und Dombrowa genehmigt.

**Mainz.** In Betreff eines Umtausches des Lyceumgebäudes von Seite der Bundes-Militär-Commission, zwischen dieser und der hiesigen städtischen Behörde, wird das Bundesmilitär dieses großartige Gebäude verlassen. Dagegen wird nun eine neue Bundes-Caserne gebaut werden, für welche der Platz bereits abgesteckt ist, deren Kosten auf 170,000 fl. veranschlagt sind. Sie wird auf der gesundesten Stelle der Stadt errichtet, und zwar so, daß sie zugleich einem Fortifications-Zwecke genügt.

**Köln.** Die Arbeiten an der rheinischen Eisenbahn sind im December und Januar so weit beschränkt worden, als die Rücksichten auf die Festigkeit des Baues und auf die Jahreszeit dieß nothwendig machten; gleichwohl blieben überhaupt 953 Personen in unausgesetzter Thätigkeit. Der Damm vor dem nördlichen Einschnitte bei Müngersdorf ist fertig, nur die Banquets und die Seitenschüttungen sind noch zu vervollständigen. An Brücken und Brückthoren sind 86 zu bauen, von denen bereits 28 ausgeführt, mehrere aber im Bau begriffen sind, so daß das Ganze vor Ablauf der nächsten zwei Jahre beendigt seyn wird. In dem Tunnel hinter Aachen sind im Ganzen 1657 Fuß im Schacht abgeteuft. Auf einer Strecke von 4725 Ruthen ist das Planum, auf einer Strecke von 2165 Ruthen sind die Schienen gelegt, und in diesem Frühjahr werden bereits die Fahrten von hier bis Müngersdorf beginnen.

**London.** Die bisherigen Ergebnisse der englischen Eisenbahnen scheinen ein vollständiger Triumph des Principes gewesen zu seyn; sie haben eine Menge von Schwierigkeiten, die im Beginn wahrhaft erschreckend waren, überwunden, und in finanzieller Hinsicht entspricht der Ausgang allen vernünftigen Erwartungen. Die London- und Birminghamer, und die

Birmingham- und Manchester-Eisenbahn, so wie die großen Verbindungsbahnen, haben, obgleich die Arbeiten an beiden noch nicht vollendet sind, ihren Actionären schon einen beträchtlichen Gewinn abgeworfen. Von dem ungeheuren Capital der erstgenannten Bahn, ein Capital, das 5 Mill. Pf. St. übersteigt, ist kürzlich eine Dividende von  $3\frac{1}{2}$  angekündigt worden, so kurz auch die Periode der gänzlichen Eröffnung der Bahnlinie gewesen ist. London ist schon jetzt mit Birmingham, Manchester, Preston und Liverpool (mit letzterer Stadt in elf Stunden!) verbunden.

— Ein sehr wichtiges Werk für den Techniker ist die Eisenbahn von North Shields nach Newcastle, indem sie mehrere merkwürdige Lösungen mechanischer Aufgaben darbietet. Es würde ein gefährliches Unternehmen gewesen seyn, steinerne Brücken in einer Gegend zu bauen, welche von Gruben ganz unterhöhlt ist, während man die eisernen Brücken nicht für stark genug hält, die Erschütterung auszuhalten, welche die, mit ungeheurer Schnelligkeit dahin fahrenden, Locomotiven verursachen; das Holz war daher das einzige Material, welches dem Architekten übrig blieb. Herr P. Green, von dem jene Brücken herrühren, baute daher nach folgendem Plane: er legte die Bogen auf steinerne Pfeiler, und suchte so viel Spannung als möglich auf diese zu bringen. Diese Bogen bestehen aus drei Rippen, und jede Rippe ist aus dreizölligen Bohlen zusammengesetzt, die 20 bis 30 Fuß Länge haben, und zwei Bohlen breit sind. Die erste Lage besteht aus zwei ganzen Bohlen in der Breite, die nächste aus einer ganzen und zwei halben Bohlen, und diese Abwechselung wiederholt sich acht Male. Zwischen jede Reihe werden Lagen von braunem, mit Theer getränktem Papier eingelegt. Die treffen zwei wagerechte oder strahlenförmige Punkte zusammen. Die drei Rippen sind durch kreuzförmige Spreizen und Bolzen verbunden, und die Spannungshöhen sind auf eine eigenthümliche Weise gesteißt (struddet), die sich nicht wohl beschreiben läßt. Die Brücke von Duseburn hat fünf prachtvolle Bogen, von denen die drei mittleren 116 Fuß, und die beiden andern an den äußersten Enden 110 F. Spannung haben. Die Brücke von Willington Dean hat sieben Bogen, von denen die fünf mittleren 120 Fuß und die zu beiden Enden 115 F. Spannung haben. Die Höhe dieser Brücke über der Grundfläche der Dean, oder Schlucht, bis zu der Bahn, beträgt 82 Fuß, und die Länge zusammen 1040 F.

— In Manchester wird in diesem Frühjahr der Bau einer prächtigen katholischen Kirche begonnen, welche die Vergleichung mit den ältesten und schönsten Bauwerken gothischen Styls in diesem Königreiche aushalten soll. Die Pläne sind bereits entworfen und der Bauplatz ist bestimmt. Die Kosten werden an 30,000 Pf. St. betragen.

— Zu der, dem Herzoge v. Wellington von Seiten der City zu errichtenden Bildsäule sind bereits 9000 Pf. St. unterzeichnet, und die Regierung hat Metall von den durch den Herzog eroberten Geschützen, zum Werthe von 1520 Pf. St., angewiesen. Mit der Ausführung der Bildsäule soll der berühmte Bildhauer Sir F. Chantrey beauftragt seyn, der, wie es heißt, 3000 Pf. St. bei Unterzeichnung des Contractes, 2000 Pf. St. nebst dem Metall zum Gusse, nach Beendigung des Modells, und 4000 Pf. St. nach Vollendung des Werkes, welche auf den 8. Juni 1843 festgesetzt ist (also zusammen 9000 Pf. St.), erhalten soll. Es soll eine Reiter-Statue von Bronze werden, zehn Fuß hoch, von dem obern Rande des Piedestals an bis zum Scheitel des Reiters. — Die Commission für das Denkmal Nelson's ist jetzt so weit gelangt, daß sie einen Bericht ihres Unter-Comite's über die zur Prüfung eingesandten Entwürfe

vorlegen kann. Das Letztere hat den ersten Preis dem Entwurfe des Architekten Hrn. Hayter zuertheilt, nach welchem das Denkmal aus einer 174 Fuß hohen Säule, auf der Spitze die 17 Fuß hohe Bildsäule des Seehelden tragend, bestehen soll. Sie soll zur korinthischen Ordnung gehören und auf den 4 Seiten des Piedestals Basreliefs erhalten, welche Scenen aus den Seeschlachten bei St. Vincent, Kopenhagen, Abukir und Trafalgar darstellen.

Paris. Zu den interessantesten Ruinen, welche man bis jetzt in der Regentschaft Algier entdeckt hat, gehören die von Dschemilah. Am meisten bemerkenswerth ist ein prächtiger und vollkommen erhaltener Triumphbogen. Die Sculptur des Carnieses, der Capitäler und Frieze gehört zur korinthischen Ordnung, und erinnert an die schönsten römischen Arbeiten. Die Inschrift, welche man daran gefunden hat, beweist, daß dieses Denkmal dem Caracalla und seiner Mutter, Julia Domna, gewidmet war, also aus dem dritten Jahrhundert herrührt. Einige Schritte davon entfernt sind die Trümmer eines Tempels und vier Fußgestelle, welche Bildsäulen trugen, von denen man nur noch weiß, daß die eine den Severus, die andere den Varus darstellte. — Grabinschriften sind hier ebenfalls viele vorhanden. Bemerkenswerth ist es, daß die Grabmäler bei dem Untergange der Städte immer zuletzt verschwinden. Alles trägt hier auch dazu bei, zu beweisen, daß Dschemilah (sonst Cuiculi Colonia) ein wichtiger Punct für die Römer war, welche daraus eine Art von Hauptstadt gemacht hatten. — Bei den Ruinen von Mous hat man Ueberreste von Sculpturen gefunden, worauf römische Soldaten dargestellt waren; auch dieses Bruchstück muß nothwendig zu einem Denkmale gehört haben, denn die Arbeit daran war rein und sorgfältig. Etwas weiter hiervon entfernt fand man einen Kreis sehr wohl erhaltener Grabmäler; vier oder fünf waren noch unberührt. An den übrigen war der oberste Stein allein zerstört, aber nur in so weit, als nöthig war, um in das Innere einzudringen. Die Araber hatten sich begnügt, sie zu öffnen, ohne sie zu zerstören.